und es sind daraufhin Anordnungen ergangen, daß an einem der nächsten Tage in den Schulen Actus stattfindet. Auch in der Kirche wird ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

— Die letzte Hinrichtung durch Feuer, welche in der Amtshauptmannschaft Leipzig vollzogen wurde, fand am 12. August 1712 in Wachau statt. Den Hausgenossen Martin Schindler in Schlehlis, welcher bei seinem Schwiegervater, Mahren, wohnte, hatte der Besitzer des Vorwerks daselbst, der Rathsherr Dr. Salzberger in Leipzig, nicht als Drescher annehmen wollen, weshalb Schindler aus Rache das Vorwerk mit einer brennenden Tabakspfeife in Brand steckte. Die Hinrichtung geschah auf dem Großzschocher Heidefelde, wo es an Markkleeberger Flur grenzt. Da solch ein Schauspiel seit langen Jahren nicht vorgekommen, gerieth in Leipzig Alles in Aufregung. Der Zulauf nach der Hinrichtung war so groß, daß in der Stadt keine Miethwagen und Pferde mehr zu haben waren und speculative Bauern aus der Nachbarschaft in die Stadt kamen und die Masse der Neugierigen, die nicht zu Fuße gehen mochten, gleich fuderweise beförderten. Die Leipziger mußten darüber von nah und fern vielen Tadel ausstehen.

* Zwickau, 9. März. Gegenüber den kürzlich in verschiedenen auswärtigen Blättern enthaltenen ganz übertriebenen Berichten über in unserer Stadt angeblich herrschenden Typhus können wir zuverlässigst mittheilen, daß, wie hierselbst im Laufe des ganzen vorigen Jahres überhaupt nur 6 Todesfälle an Unterleibstyphus zu verzeichnen waren, namentlich in den letztvergangenen vier Monaten in der Civilbevölkerung nur ein einziger derartiger Sterbefall vorgekommen ist, die Zahl der in der Gesammtbevölkerung (einschließlich Militair) vorgekommenen Typhusfälle mit tödtlichem Ausgange aber nur vier beträgt. Die Zahl aller im Stadtbezirk in den beiden ersten Monaten d. J. vorgekommenen Sterbefälle beträgt 150, dabei 76 Kinder der erfüllten ersten Lebensjahre. Bei einer Einwohnerzahl von 40,000 ist dies gewiß kein ungünstiges Zeichen.

— Wie stark der Drang nach amtlichen Stellungen mit festen Besoldungen in den weitesten Kreisen sich kundgiebt, erhellt jetzt wieder aus der Thatsache, daß für die in Pirna erledigte Schutzmannsstelle nicht weniger als 90 Bewerber auftraten, welche den verschiedensten Berufsstellungen angehören.

† Dresden, 9. März. Se. Majestät der König ist heute 1/4 10 Uhr Vormittags von München hierher zurückgekehrt. Im Gefolge Sr. Majestät befand sich der Generaladjutant Generallieutenant v. Carlowitz, Exc., und der Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Schimpff. Zur Begrüßung Sr. Majestät des Königs hatte sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg auf dem Böhmischen Bahnhof eingefunden. Außerdem waren erschienen der Hr. Staats- und Kriegsminister Graf v. Fabrice, Exc., mit dem Adjutant Rittmeister v. Oppen-Huldenberg, der hiesige königl. bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frhr. v. Niethammer, der Generaldirector der Staatsbahnen Hoffmann und der persönliche Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg, Rittmeister v. Carlowitz.

† Dresden, 9. März. Das amtliche „Dresdner Journal" veröffentlicht an der Spitze der heutigen Nummer folgende Bekanntmachung:

„Nachdem es dem Allmächtigen gefallen hat, Se. Majestät den Deutschen Kaiser Wilhelm I., König von Preußen rc., aus dem irdischen Leben abzurufen, haben Se. Majestät der König zu befehlen geruht, daß

1) tägliches Trauerläuten Mittags von 12 bis 1 Uhr in der Dauer einer Woche vom Todestage an gerechnet,
2) Abkündigung des Trauerfalles von den Kanzeln herab bis zur erfolgten Beisetzung,
3) Einstellung von Kirchenmusik mit Instrumentalbegleitung innerhalb derselben Frist,
4) die Einstellung öffentlicher Lustbarkeiten und Musik bis zur erfolgten Beisetzung

stattzufinden, auch

5) alle Behörden bis auf weitere Anordnung schwarzer Siegel sich zu bedienen haben.

Dresden, den 9. März 1888.
Sämmtliche Ministerien.
Graf von Fabrice. von Nostitz-Wallwitz.
von Gerber. von Abeken. Freiherr von Könneritz."

† Dresden, 9. März. Die heute Vormittags nach 10 Uhr in der Stadt bekannt gewordene Nachricht von dem Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm hat allerwärts den tiefsten Eindruck gemacht, eine theilnahmvolle Trauer macht sich unter der Bevölkerung bemerklich. Auf den Straßen herrscht große Bewegung. Wie wir bereits an anderer Stelle mittheilten, brach die Zweite Kammer, welche schon seit 9 Uhr früh tagte, ihre Sitzung ab, nachdem der Präsident, Geheime Rath Dr. Haberkorn, der Kammer in bewegten Worten die Mittheilung von dem schweren Schlage gemacht hatte, der das deutsche Volk betroffen hat, während die in der Mittagsstunde zusammengetretene Erste Kammer, ohne in die Berathungsgegenstände einzutreten, auf Antrag des Präsidenten Wirklichen Geh. Rath v. Zehmen, welcher in einer Ansprache die Trauernachricht der Kammer zur Kenntniß gab, ihre Sitzung schloß. — Die Königl. Hoftheater bleiben heute bis mit dem Tage der Beisetzung der hohen Leiche geschlossen; ebenso ist das für heute Abend angesetzt gewesene Symphonieconcert der Königl. Capelle abgesagt. Der Rath der Stadt Dresden hat anläßlich des betrübenden Ereignisses folgende Bekanntmachung erlassen:

„Die Nachricht von dem heute Morgen erfolgten Ableben Sr. Majestät des Deutschen Kaisers versetzt nicht nur das hohe Kaiserhaus und die deutschen Fürsten, sondern auch alle Schichten des deutschen Volkes in die tiefste Trauer.

Unbeschadet etwaiger Anordnungen von höherer Stelle richten wir hiermit an unsere Mitbürger die Aufforderung, zu Bethätigung dieser Trauer zunächst an dem heutigen Tage der Theilnahme an allen öffentlichen Lustbarkeiten und Schaustellungen sich zu enthalten, und erwarten, daß die Veranstalter solcher Lustbarkeiten durch deren Einstellung unsere Aufforderung unterstützen werden.

Dresden, den 9. März 1888.
Der Rath der Königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden.
Dr. Stübel."

Im Laufe des Vormittags haben die Consulate von Nordamerika, Italien, Schweden und Norwegen ihre Theilnahme am Ableben des deutschen Kaisers dadurch zu erkennen gegeben, daß sie beflorte Fahnen in ihren Landesfarben je an ihren Geschäftsstellen halbmast aufgezogen hatten. Auch verschiedene öffentliche Gebäude hatten ihre Trauer in dieser Weise dargethan. Am Rathhause war eine beflorte Fahne in den Farben der Stadt (schwarz-gelb) halbmast aufgehißt. Mittags von 3/4 12 bis 3/4 1 Uhr ertönte von allen Thürmen der Stadt Trauergeläute.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein.

Gartenbau-Kalender für März.

(Nachdruck verboten.)

Wer, in kühlerer Lage wohnend, seine Pflanzen sich selbst ziehen will, kann sich nun ein Mistbeet anlegen; für kleinere Gärten, die in der Nähe von Gärtnereien gelegen sind, empfiehlt sich indeß wegen Billigkeit und Bequemlichkeit das Ankaufen der meisten Pflanzen. Die Mistbeete sind bei Sonnenschein und milder Luft nach Bedürfniß zu lüften, bei Ost- und Nordwind jedoch nur wenig, und zwar auf der dem Winde entgegengesetzten Seite; alle bei den Mistbeeten nöthigen Arbeiten, wie Säen, Pflanzen, Begießen, Jäten, Auflockern sind nur in den wärmeren Tagesstunden vorzunehmen; je mehr gelüftet wird, desto häufiger muß begossen werden, in diesem Monate jedoch noch mit erwärmtem Wasser. In wärmerer Lage bedürfen die für Frühgemüsezucht schon angelegten Mistbeete besonderer Aufmerksamkeit; in den Gurken- und Melonenbeeten sind die Zwischenpflanzungen von Salat, Radieschen u. s. w. so weit zu beseitigen, daß sich die Ranken ausbreiten können. Die ersten weiblichen Blüthen an Gurken und Melonen müssen künstlich befruchtet werden, wozu sich immer genug männliche vorfinden, damit jede ansetzt. Sind die Bohnen mit zwei wirklichen Blättern versehen, so werden sie bis fast an die Keimblätter angehäufelt. Als beste Treibbohne, die nicht hoch wird, empfehlen mehrere Gärtner der Freiberger Umgegend auf Grund mehrjähriger ausgezeichneter Erfolge Osborne's Treibbohne. — Der Krieg gegen das Ungeziefer beginnt. Die Werren werden in einigen Tagen besonders in Sandbodengegenden eine schwere Plage werden. Man fängt dieselben zweckmäßig in Töpfen, welche man an den Rändern der Rabatten oder Beete einläßt und zwar so, daß man zwei Töpfe quer über dem Beete mit einer Latte verbindet. Die Werre kann das Hinderniß nicht übersteigen, läuft entlang der Latte und fällt in den Topf. Der Maulwurf, so nützlich er ist, macht sich doch in Frühbeeten und bei feineren Pflanzen im freien Lande höchst lästig. Erscheint er in größerer Menge, muß er mit den bekannten Fallen gefangen oder, wenn er Erde aufwirft, was man sehr leicht abpassen kann, da es in festen Stunden geschieht, mit dem Spaten herausgeworfen und getödtet werden. Vertrieben wird er, wenn man gehackte Dornen oder Nadeln, oder auch in Bäuschen gewickelten Kampher in seine Gänge steckt oder stinkendes Thieröl, Theer, Petroleum in dieselben gießt. Diese letzteren Mittel vertreiben auch etwas die Thiere, welche dem Maulwurfe (oberflächlich betrachtet!) so ähnlich erscheinen und für welche der Maulwurf auch seine Gänge mit gräbt, die Scheermäuse (Wühlmäuse, Fahrmäuse) Arvicola amphibius. Fangen kann man sie mit Maulwurfsfallen, die man in ihre Hauptfahrten, besonders wenn sie recht feste Wände haben, legt; doch dürfen die Fallen nicht mit der bloßen Hand angefaßt werden, sondern nur mit Handschuhen, da die Thiere eine scharfe Witterung haben. Tödten kann man sie, wenn sie nicht in eine Falle gehen, durch Stückchen von Möhren, welche mit arseniger Säure bestreut sind (größte Vorsicht nöthig!), sowie durch Auflauern und Schießen an ihren Gängen, die man vorher geöffnet hat, da dieselben sehr bald erscheinen, um die Oeffnung im Gange wieder zu verstopfen. Als Feind der Wühlmäuse, wie der Mäuse überhaupt, ist das Wiesel sorgfältig zu schonen. Man schone möglichst auch die Spitzmäuse, da diese Fleischfresser sind und andere schädliche Mäuse fressen. — Sobald der Erdboden hinreichend abgetrocknet ist, kann man anfangen zu graben, und für die Früchte, die leichten Dünger vertragen, solchen mit unterbringen; während in kälterer Lage das Säen im März nicht rathsam ist, weil die aufgehenden Pflanzen zu leicht vom Froste leiden, kann man in wärmerer Lage von Gemüse: Zwiebeln, Möhren, Petersilie, Salat, Radieschen, Erbsen (man steckt wegen des Frostes die Frühererbsen etwas tiefer als die späteren), Spinat, sibirische Kerbelrübe, Pastinak, Schwarzwurzel, Frühwirsing, Bohnenkraut, Gurkenkraut, Dill, auch etwas Kohlrabi und Kohl; um die kleineren Samen gleichmäßiger auszustreuen, mag man sie mit etwas feuchtem Sand oder mit Erde vermengen. Um sich viel Arbeit und vergebliches Warten zu ersparen, prüfe man den Samen vorher, indem man ihn zwischen befeuchtete wollene Lappen oder Löschpapier in einen Untersetzer legt und so warm aufbewahrt. Nach wenigen Tagen kann man an dem Procentsatz der gekeimten Samen sehen, ob er sich zur Aussaat eignet. In wärmerer Lage kann man auch Salat aus den Frühbeeten in das freie Land pflanzen. Alle durchwinterten, zur Samenzucht bestimmten Gemüsepflanzen werden an einem trüben milden Tage ausgepflanzt, bevor sie noch im Winterlocale treiben; die verschiedenen Kohlarten bringe man an weit von einander entfernte Plätze, um die Ansteckung durch Vermischung des Blumenstaubes zu verhindern. Die etwa noch in Gemüsegruben vorhandenen Gemüse müssen herausgenommen und in einen dunklen, kühlen Keller gebracht werden. Ausdauernde Küchen- und Arzneigewächse sind im März oder April, je nachdem sie treiben, umzulegen und zu zertheilen, wenn sie mehrere Jahre auf einem Boden gestanden haben, wie Lavendel, Pfeffermünze, Krausemünze, Thymian, Melisse, Estragon; die Wurzeln sind hierbei zu beschneiden und die zertheilten Pflanzen ziemlich tief zu setzen; Fenchel ist nicht zu verpflanzen, sondern alle 2 bis 3 Jahre frisch zu säen. — Von den Spargelbeeten nehme man gegen Ende des Monats, oder ja erst, wenn die Erde hinreichend trocken ist, den langen Mist weg, den kurzen grabe man unter und ebne dann die Beete; jüngere Beete (d. h. solche vom 1. bis 4. Jahre nach der Anlegung) fülle man mit guter, grobgesiebter Erde 2 bis 3 Zoll hoch auf. Die Erdbeeren sind abzuräumen, d. h. von allen alten Blättern und Ranken zu befreien, zu umhacken, der etwa darüber gelegte Dünger einzuhacken, oder um die Stöcke (bei feuchtem Wetter) stark Jauche zu gießen. Rhabarber, diese für Compot so werthvolle und in der Zucht äußerst anspruchslose Gemüsestaude, kann jetzt gepflanzt werden; wer von den schon im Ertrage stehenden Pflanzen früher als sonst die Blattrippen benutzen will, häufle sie zeitig mit Erde an. Die Rasenplätze sind zu reinigen, möglichst zu ebnen, größeres Unkraut daraus zu entfernen, etwaige Lücken durch Aufhacken der betreffenden Stellen, Einsäen von Grassamen und Ueberstreuen mit lockerer Erde zu beseitigen, und wo der Rasen in die Wege hineingewachsen ist, mit einem Spaten abzustechen, so daß die Plätze die ursprüngliche Form wieder annehmen.

(Schluß folgt.)

Literatur.

Otto Spamer's Kaiserbücher.

Otto Spamer's Verlag bietet im Augenblick die umfassendste illustrirte Literatur über unsern heimgegangenen Kaiser. In dem soeben zur Ausgabe gelangten prächtig illustrirten Volksbuch: „Kaiser Wilhelm und seine Zeit" von Ferdinand Schmidt in dritter Auflage neu bearbeitet, in dem Lebensbilde „Unser Kaiser" von Franz Otto, und endlich in einem großen stattlichen Hefte Wilhelm der Große, deutscher Kaiser, König von Preußen (5 Bogen mit 70 großen Abbildungen, Preis 50 ₰), letzteres bis zum heutigen Tage fortgeführt.

„Die große Aufgabe, welche die Verfasser in den vorliegenden Büchern zu lösen versucht haben, bietet in vielfacher Richtung, wenn sie von einer Einzelkraft vollkommen bewältigt werden soll, fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Es fällt vor Allem die Erhabenheit der Person ins Gewicht, welche hier den Mittelpunct der geschichtlichen Darstellung bildet, und ihre geschichtliche Größe, durch deren hellen Glanz die Bedeutung aller früheren Größen gleicher Art in den Schatten gestellt wird; dann aber auch die überwältigende Fülle geschichtlicher Großthaten und eine noch nie erreichte gewaltige lange Folge bedeutsamer Ereignisse. Andererseits handelt es sich bei den vorliegenden Versuchen, einen kurzgefaßten und doch lesbaren Abriß über Kaiser Wilhelm und seine Zeit zu entwerfen, nicht um eine völlig erschöpfende Darstellung, die viele starke Bände umfassen müßte, sondern um das Unternehmen, in allgemein faßlicher Sprache dem deutschen Volke ein geschichtliches Bild seines ebenso hochverehrten wie innig geliebten Heldenkaisers vorzuführen und zugleich die begleitenden Thatsachen und Umstände herauszuheben, welche Dank einer günstigen Fügung dem erhabenen Herrn einen so über alles gewohnte Maß hinausgehenden Einfluß auf das Geschick unseres Vaterlandes, ja, auf das Schicksal und die Stellung aller Großstaaten und Culturvölker unserer Zeit zu einander verglaubt haben." —r.

Georg Weber's Lehrbuch der Weltgeschichte in zwei Bänden. 20. Auflage, durchaus durchgesehen, verbessert und fortgeführt. 1. Lief. (1. Band, Bogen 1—4). Leipzig, Wilh. Engelmann. 1888. — Georg Weber, der Nestor der deutschen Geschichtsschreiber und gewiß einer der einflußreichsten und zwar im besten Sinne des Wortes, entwickelt in seinem hohen Alter noch eine ganz ungewöhnliche Schaffenskraft. Trotzdem er am verflossenen 10. Februar schon seinen 80. Geburtstag feierte (er ist 1808 zu Bergzabern in der Pfalz geboren), hat er doch in der letzten Zeit drei größere hochinteressante Bücher veröffentlicht: die „Heidelberger Erinnerungen", die „Geschichtsbilder" und die „Jugendeindrücke", außerdem seine große 15bändige Weltgeschichte in 2. Auflage bis zum 12. Bande geführt und jetzt läßt er auch das Buch, durch welches er am tiefsten und am segensreichsten in das deutsche Volk eingedrungen, seine zweibändige Weltgeschichte nämlich in zwanzigster, gründlich verbesserter und fortgeführter Ausgabe erscheinen. Durch diese „Jubelausgabe" wird eine Verbreitung des prächtigen Buches in 100,000 Exemplaren erreicht, eine Volksthümlichkeit, die es seinen großen Vorzügen verdankt, dem Reichthume und der Zuverlässigkeit seines Inhalts, der Klarheit und Uebersichtlichkeit in der Anordnung desselben, der, man kann wohl sagen künstlerisch gerundeten Form der Darstellung und der warmen, schwungvollen, ja, wo es sich um die neueste deutsche Geschichte handelt, herzerhebenden, ergreifenden Sprache. Hierzu tritt als nicht zu unterschätzendes Moment der wirklich niedrige Preis, der die Anschaffung auch dem minder Bemittelten ermöglicht und dadurch das Buch zu einem Volks- und Familienbuche im besten Sinne des Wortes macht. Es ist in dieser Hinsicht noch besonders anzuerkennen, daß die Verlagshandlung die jetzige 20. Auflage noch in einer Lieferungsausgabe erscheinen läßt, und zwar sollen die gesammten etwa 153 Bogen des Werkes in 40 wöchentlichen Lieferungen zum Preise von nur 40 ₰ für die Lieferung ausgegeben werden, so daß das treffliche Werk bis zum Herbste vollständig in den Händen der Abnehmer sein wird. W.

Nr. 9 der „Dramaturgischen Blätter und Bühnen-Rundschau", herausgegeben von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, redigirt von Raphael Löwenfeld (Berlin, Verlag von F. A. Günther & Sohn), hat folgenden Inhalt: B. Hertel: Eine Hochschule der deutschen Schauspielkunst. — Julius Duboc: Tragische Einacter. — Alfr. Chr. Kalischer: Gotthold Ephraim Lessing als Musik-Aesthetiker. — R. Löwenfeld: Graf Leo Tolstoi's: Macht der Finsterniß. — Umschau: Paris (Eugen v. Jagow). — Feuilleton: Max Grube: Ein Augenblick. — Offener Sprechsaal. — Notizen. — Chronik. — Mittheilungen der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger.

Philipp Reclam's Universal-Bibliothek. Bis Februar 1888 sind 2370 Nummern erschienen. Jedes Werk ist einzeln käuflich. Preis 20 ₰ die Nummer. Neueste Erscheinungen:

2361—2364. B. Spinoza, Die Ethik. Neu übersetzt und mit einem einleitenden Vorwort versehen von J. Stern.
2365. v. Eichendorff, Das Marmorbild. Das Schloß Dürande. Zwei Erzählungen.
2366. V. Sardou, Dora. Schauspiel in fünf Aufzügen. Deutsch von R. Schröder.
2367. H. Landsberger, Zwei Uhr 46. Lustspiel in 1 Aufzug. Bühneneinrichtung.
2368. 2369. Henrik Ibsen, Kaiser und Galiläer. Welthistorisches Schauspiel. Aus dem Norwegischen übertragen von Ernst Brausewetter.
2370. Musäus' des Grammatikers Hero und Leander. Ein griechisches Epos aus der Wende des 5. und 6. nachchristlichen Jahrhunderts. Eingeleitet und übersetzt von Richard Eduard Ottmann.

Ein neues und sehr praktisches Hülfsmittel zur Auflösung von Rösselsprüngen und Räthseln rc. ist soeben durch eine bei J. G. Meyer, Schiefer-, Schreib- und Spielwaarenfabrik in Schweinau, erschienene Rösselsprung- und Räthsel-Löse-Tafel. Dieselbe enthält außer einer kurzen Beschreibung über das Entstehen und die inzwischen erfundenen verschiedenen Arten von Rösselsprüngen einige Beispiele derselben, sowie eine Schieferpergament-Tafel mit Netz als Hülfsmittel zur Auflösung von Rösselsprüngen, Räthseln rc. mit einem dazu nöthigen präparirten Schieferstift. Die Ausführung derselben ist sehr solid und der billige Preis von nur 50 ₰ (nach auswärts gegen Einsendung von 70 ₰ in Briefmarken franco) wird dazu beitragen, daß sich ein Jeder, der sich mit dieser Scharfsinn erweckenden Unterhaltung beschäftigt, eine solche Löse-Tafel anschaffen wird. Besonders sollten die Herren Professoren und Lehrer höherer Bildungsanstalten ihre Schüler auf diese Geist und Scharfsinn erweckende Unterhaltung aufmerksam machen. Auch die Eltern der studirenden Jugend und diese selbst werden ganz besonders auf dieses neue Hülfsmittel aufmerksam gemacht.

Deutsches Dichterheim, Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Heinze in Dresden-Striesen. Die soeben erschienene Nr. 12 vom 8. Jahrgange dieser Zeitschrift zeichnet sich gleichfalls wieder durch die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit ihres Inhaltes aus; sie enthält: Gedichte von Julius Sturm, Konrad Telmann, Wilhelm Jensen, August Sturm, Albert Weiß, Hans von Gräven, Marie Dechiel, Ottilie Stein, C. Müller, Gustav Wolff und Ferdinand Baron Roß. — Das Volkslied. Ein Sang aus unseren Tagen. Von Julius Grosse. (Fortsetzung.) — Elisabeth, Königin von Rumänien. Biographische Skizze von Claire Gerhard. (Schluß.) — Bücherschau. — Bef. Beachtung empfohlen.

Die Klostervisitation des Herzogs Georg von Sachsen. Nach ungedruckten Quellen dargestellt von Dr. Felician Geß. Leipzig, Th. Griebens Verlag (L. Fernau) 1888. Der auf historischem Gebiete bereits rühmlich bekannte Verfasser bietet in vorliegender Schrift einen Ausschnitt aus einer größeren Arbeit „über Herzog Georg von Sachsen", welche er in nicht ferner Zeit der Oeffentlichkeit zu übergeben gedenkt. Das vom Verfasser verwendete Material befindet sich in der Hauptsache im königlichen Hauptstaatsarchiv zu Dresden und geringeren Theils im städtischen Archiv zu Leipzig und dem Staatsarchiv zu Marburg. Das von fleißigem und verständnißvollem Forschergeiste getragene Buch behandelt zunächst „Herzog Georg's Stellung zu den Klöstern und zu deren Visitation bis zum Jahre 1535." Dann folgen: „das Auslaufen, die Klöster und der Bauernaufruhr, Beweggründe Georg's zu eigenmächtiger Visitation und die Visitationen der Jahre 1535 bis 1539." Als Anhang sind Urkunden beigefügt.

Illustrirtes Muster-Enten-Buch. Enthaltend das Gesammte der Zucht und Pflege der domesticirten und der zur Domestication geeigneten wilden Entenarten. Herausgegeben von Dr. A. Maar (Graz). In ca. 20 monatlichen Lieferungen. Preis jeder Lieferung 1.20 M. Mit ca. 40 Pracht-Farbendruck-Tafeln direct nach der Natur aufgenommen von Christian Förster und vielen Original-Text-Abbildungen. Hamburg, 1887, Verlag von J. F. Richter. Inhalts-Verzeichniß der neunten Lieferung. Text: Allgemeine Naturgeschichte der Enten. — Die domesticirten Entenschläge. Kunstbeilagen: Zwei Pracht-Farbendruck-Tafeln: XVII. Kragen-Ente. Anas (Fuligula) histrionica. XVIII. Australische Wild-Ente. Anas superciliosa.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 9. März. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten Berlins traten soeben zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Sie erschienen sämmtlich in Amtstracht, aber ohne Orden und ohne Kette. Die Mitglieder der „Arbeiterpartei" waren alle ausgeblieben. Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck wurde beschlossen, durch eine Deputation, bestehend aus 7 Magistratsmitgliedern und 14 Stadtverordneten, dem Kaiser Friedrich III. eine Adresse überreichen zu lassen und an die Kaiserin-Wittwe eine Condolenz-Adresse zu richten.

* Berlin, 9. März, 5 Uhr 50 Min. Nachm. Die Schulen wurden nach Bekanntwerden der Todesnachricht mit einer Trauerfeier geschlossen. Die Professoren der Universität schlossen die Vorlesungen, ebenso sind die Theater sämmtlich geschlossen. Der Magistrat berieth über eine Adresse an die Kaiserin-Wittwe und an Kaiser Friedrich, ferner beschloß er, daß die Magistratsmitglieder sechs Wochen lang den Trauerflor tragen. Um zwölf fand von sämmtlichen Kirchen einstündiges Trauergeläute statt. Mit Abnahme der Todtenmaske ist Professor Begas betraut. Der „Kreuzzeitung" zufolge hätte der Kaiser seine Beisetzung im Mausoleum zu Charlottenburg angeordnet, nach anderweiten Mittheilungen fehlen darüber noch Bestimmungen.

* Berlin, 9. März, 6 Uhr 30 Min. Nachm. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgendes, dem Reichskanzler zugegangenes Telegramm aus San Remo: Im Augenblick tiefster Trauer um den Heimgang des Kaisers und Königs, Meines geliebten Herrn Vaters, spreche Ich Ihnen wie dem Staatsministerium den Dank für die Hingebung und Treue aus, mit welcher Sie Alle demselben dienten. Ich rechne auf Ihrer Aller Beistand bei der schweren Aufgabe, die Mir wird. Ich reise am 10. März Morgens nach Berlin. Friedrich." Der Kaiser und König hat dem Staatsministerium bezüglich der Landestrauer folgenden Erlaß zugehen lassen: „Hinsichtlich der bisher üblich gewesenen Landestrauer wollen Wir keine Bestimmung treffen, vielmehr jedem Deutschen überlassen, wie er angesichts des Heimgangs eines solchen Monarchen der Betrübniß Ausdruck geben und die Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltung für sachgemäß erachten will. Friedrich."

* München, 9. März. Kaiser Friedrich trifft morgen Abends 10 Uhr 50 Min. von San Remo mit Extrazug in Ala ein. Er reist sofort weiter und fährt durch München Sonntag früh 8 Uhr.

* Wien, 9. März. (Reichsrath.) Der Präsident gedenkt mit tiefbewegten Worten des Hinscheidens des deutschen Kaisers, des treuen Alliirten Oesterreichs. Das Haus erhebt sich. Der Präsident glaubt im Sinne des Hauses zu handeln, wenn er angesichts der Trauerbotschaft die Sitzung schließt.

* Paris, 9. März. Der Präsident Carnot sandte nach Empfang der Nachricht vom Tode des Kaisers ein Beileidstelegramm nach San Remo an Kaiser Friedrich und beauftragte den Chef seines militairischen Hauses Oberst Lichtenstein dem Botschafter Münster die innigste Theilnahme auszudrücken. Botschafter Herbette in Berlin übermittelte gleichzeitig ein Beileidstelegramm zu Händen des Auswärtigen Amtes. Der Ministerpräsident und sämmtliche Minister schrieben sich bei dem Botschafter Grafen Münster ein.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Rom, 9. März. (Kammer.) Crispi zeigte das Ableben des Kaisers Wilhelm an und betonte, daß die zwischen den beiden Dynastien und Nationen bestehenden Bande der gleichmäßigen, beide Länder und Nationen verbindenden Interessen der Kammer zu den nämlichen Trauergefühlen Anlaß geben würden, welche Deutschland über das Ableben des so glorreichen nationalen Kaisers empfinde. Er schlage vor, daß die Kammer das Präsidium beauftrage, dem neuen Kaiser ihr aufrichtigstes Beileid und die besten Wünsche für die Wohlfahrt und die Größe des deutschen Kaiserreichs auszusprechen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Kammerpräsident theilte der Kammer mit, der deutsche Botschafter habe ihn besucht und Namens des Kronprinzen dessen Dank und lebhafte Befriedigung wegen der jüngsten Kundgebung der Kammer ausgesprochen. Der Kronprinz habe in der Mittheilung an den Botschafter hinzugefügt, er hege das feste Vertrauen, daß die lebhafte Zuneigung, die er für Italien und die Dynastie Savoyen empfinde, ein sicheres Unterpfand einer beständigen Freundschaft zwischen Deutschland und Italien sein werde. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer, führt der Präsident fort, werde mit dem aufrichtigsten Schmerze die Nachricht vom Tode des Kaisers Wilhelm vernommen haben. Die Kammer sei der Dolmetscher der Gefühle der italienischen Nation, wenn sie bei einem so schweren Trauerfalle dem tiefsten Schmerze Ausdruck gebe und der Trauer des deutschen Volkes sich anschließe. Er beantrage daher die von Crispi gemachten Vorschläge. (Lebhafte Zustimmung.) Die Kammer genehmigte den Antrag und beschloß, zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufzuheben und die nächste Sitzung am Montag abzuhalten. — Im Senat hielt Crispi eine ähnliche Rede. Der Senat faßte die nämlichen Beschlüsse wie die Kammer und vertagte sich bis Donnerstag.

* Petersburg, 9. März. Ein Extrablatt des „Regierungsboten" veröffentlicht eine von einem Trauerrande umgebene Depesche vom Ableben des Kaisers Wilhelm. Der große Empfang bei Hofe, anläßlich des heutigen Geburtstags des Kaisers fand nicht statt, die für heute Abend anberaumten Festvorstellungen in den kaiserlichen Theatern wurden abgesagt und letztere auf drei Tage geschlossen; ebenso wurde die Illumination abgesagt. In allen Classen der Bevölkerung giebt sich tiefe Theilnahme an dem Trauerfalle kund.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
8. März Ab. 8 U.	750,0	+ 4,8	87	SW	Trübe*)
9. " Mrg. 8 "	747,4	+ 5,6	85	SW	Trübe
" Nchm. 2 "	748,7	+ 7,4	83	SW	Trübe

Maximum der Temperatur = + 7,2°. Minimum = + 4,5°.
Höhe der Niederschläge = 6,0 mm.

*) Regen.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 9. März 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodo	756	O leicht	wolkenlos	− 11
Haparanda	754	N leicht	wolkenlos	− 21
Skudesnäs	744	OSO mässig	Schnee	− 1
Stockholm	757	still	halb bedeckt	− 18
Kopenhagen	751	OSO mässig	Regen	− 2
Memel	758	SO leicht	bedeckt	− 13
Swinemünde	752	SW schwach	Dunst	+ 3
Skagen	750	SO stark	bedeckt	− 4
Sylt	748	SW schwach	Nebel	+ 2
Hamburg	752	SW frisch	bedeckt	+ 6
Helder	748	SW frisch	Regen	+ 6
Cherbourg	754	SSW stark	Regen	+ 9
Brest	—	—	—	—
Münster	754	SW stark	Regen	+ 7
Berlin	755	SW leicht	Regen	+ 6
Kaiserslautern	760	W mässig	Regen	+ 7
Bamberg	761	SO leicht	bedeckt	+ 6
Altkirch	765	W leicht	bedeckt	+ 6
München	764	W frisch	bedeckt	+ 6
Chemnitz	760	SW frisch	wolkig	+ 4
Wien	764	SW schwach	bedeckt	+ 6
Prag	761	SW frisch	wolkig	+ 5
Krakau	759	SW leicht	bedeckt	+ 3
Lemberg	760	SO leicht	Schnee	− 4
Petersburg	752	WNW schwach	bedeckt	− 21
Hermannstadt	765	SW leicht	bedeckt	+ 1
Triest	769	still	bedeckt	+ 6
Clermont	—	—	—	—
Cork	741	SW steif	wolkig	+ 9
Aberdeen	736	SW schwach	Regen	+ 7

Uebersicht der Witterung.

Von Schottland zieht eine tiefe Cyklone nach Osten, welche die feuchten und warmen Luftmassen des Oceans und der Nordsee nach Deutschland treibt. In Sachsen bedingten daher am Donnerstag frische, im Gebirge stürmische West- und Nordwestwinde Fortdauer des Thauwetters und besonders im Gebirge häufige Niederschläge, die Morgens zwar in den Höhen über 500 m meist noch als Schnee, von Mittag an aber auch dort als Regen auftraten. Die Schneedecke ist im Gebirge auf 20 bis 30, im Mittellande auf ca. 5 cm geschwunden, im Niederlande ist sie theilweise schon völlig geschmolzen. Die Temperatur lag den ganzen Tag über dem Gefrierpuncte und stieg Nachmittags im Gebirge bis 4, im Niederlande über 7° C, die tiefsten Temperaturen lagen ebenfalls meist 2 bis 3° über dem Gefrierpuncte, nur im Gebirge trat Morgens noch leichter Frost ein. — Das Nachdringen weiterer Wirbel von West nach Ost dürfte den Fortbestand des Thauwetters noch einige Zeit sichern.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 8. März 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter	Temperatur.
Mullaghmore	745	SSW stark	wolkig	+ 10
Christiansund	756	OSO leiser Zug	wolkenlos	− 8
Moskau	743	W leiser Zug	bedeckt	− 17
Neufahrwasser	753	SO schwach	bedeckt*)	− 4
Karlsruhe	767	SW frisch	wolkig	+ 5
Wiesbaden	766	SW leiser Zug	wolkig	+ 4
Breslau	755	W stürmisch	bedeckt	+ 3
Nizza	—	—	—	—

*) Nachts starker Schneefall.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich [illegible] in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.